

# Genug vom Hörensagen

## LEBEN – Wo Alltag auf Wunder trifft

David Ohnemus, 2. Februar 2025

---

### Alltag trifft auf Wunder

Wir lassen uns mit dieser neuen Predigtreihe einmal mehr aktivieren. Ja, ein wenig in Bewegung bringen. Das meiste, was nicht in Bewegung bleibt, wird rostig und geht kaputt.

Vielleicht denkst du gleich:

„Mhh – das tönt anstrengend... Ich mag das eigentlich nicht so. Ich mag lieber einfach ein bisschen im Gottesdienst sitzen, zuhören und nicken... Und dann fragt man sich vielleicht: Verfallen wir wieder in einen „Aktivismus!?“.

Ja, wir stehen wieder einmal auf.

Aber nicht für Aktivismus. Wir brauchen nicht mehr Aktivismus – die meisten von uns sind schon aktiv genug. Mit 85 noch im Turnen. Pensioniert und trotzdem gestresst. Oder halt irgendwo im MidLife mit vielen Anforderungen von Familie und Druck im Job. Und eine Woche Sport-Ferien soll's dann wieder richten (Die Familie und die Erholung) – aber die ist ja jetzt auch schon wieder vorbei.

Darum nein: Nicht Aktivismus.

Aber wir wollen uns bewegen lassen.

Wir wünschen uns mit dieser Serie nicht neue spezielle Projekte als Kirche, sondern neu Gottes Wunder in unserem normalen Alltag. Und diesen Alltag hast du ja sowieso. Ja, genau dort in der Senioren-Turngruppe. Aber auch zuhause in der Familie. Unterwegs mit Freunden. Auf der Skipiste – ja, auch im Après Ski oder dann morgen wieder bei der Arbeit.

Alltag trifft auf Wunder. Das ist der Herzschlag. Gottes Wunder treffen unseren Alltag.

Hier drin liegt so eine grosse Kraft. Manchmal haben wir das Christentum etwas vermorkt und es ist zu einem Sonntagmorgenprogramm geworden. Nein, *dein Gottesdienst* startet am Montag und ja, er geht bis am Sonntagabend. Dein LEBEN – wo Alltag auf Wunder trifft.

Bitte lass dich anstecken mit dieser Sehnsucht: „Gott, bitte wirke wieder in meinem Alltag“.

Parallel zu dieser Serie sind wir in der Apostelgeschichte. Die Geschichte der ersten Kirche. Denn dort geschieht das auf jeder Seite. Gottes Reich bricht in denn Alltag der Menschen. Interessanterweise passieren von den 40 Wundern in der Apostelgeschichte, 39 ausserhalb der organisierten Kirche. Durch normale Nachfolger von Jesus in den Strassen und Dörfer.

Dein alltägliches Leben ist die Bühne für Gottes Wunder.

### Wunder in der Apostelgeschichte

Ich möchte kurz ein paar Dinge zu diesem Wörtchen ‚Wunder‘ sagen. Denn das wünschen wir uns; dass das Übernatürliche Gottes unseren sehr natürlichen Alltag trifft. Alltag trifft auf Wunder.

Die ganze Geschichte der Apostel startet mit ein paar Wundern. Es gibt immer wieder Leute die haben etwas Mühe mit solchen ‚Wunder‘. Man ist eher ‚vorsichtig‘ mit dem ganzen Übernatürlichen, mit Zeichen, Wundern, Heilungen, Prophetischen Eindrücken, etc.

Dann gibt es Leute, die sagen:

«Das grösste *Wunder* ist doch, wenn dein Name im Buch des Lebens geschrieben steht». Und da gebe ich dir 100% recht. Das grösste Wunder ist unser Name im Buch des Leben. Und es ist wirklich ein Wunder, dass Gott unser Name dort reinschreibt. Bei den einen kann ich es wirklich fast nicht glauben =) Nein – es ist *wirklich* ein Wunder. Ein Wunder der Gnade.

Aber, wenn du ehrlich die Bibel liest, dann wirst du sehen, dass einer der Hauptgründe, warum Menschen zum Glauben an Jesus kommen (und so auch ihr Name ins Buch des Lebens geschrieben wird), eben genau übernatürlichen Wunder waren.

Streiche die Wunder aus dem Neuen Testament und da sind nicht mehr viele Gläubige übrig. Ja das Christentum als Ganzes ist gepflanzt in ein Wunder. Das Wunder der Auferstehung von Jesus. Gäbe es kein Auferstehungswunder, gibt es kein Christentum. Aber auch der persönliche Glaube von vielen Christen im Neuen

Testament kam zustande durch Gottes übernatürliches Eingreifen in den natürlichen Alltag der Menschen.

Zwei Beispiele:

Am Anfang der Apostelgeschichte kommen 3000 Menschen zum Glauben. Die erste Megachurch in der Kirchengeschichte. In Jerusalem. *Wie* kommen die zum Glauben? Ja, durch die Predigt von Petrus vor dieser grossen Menschenmasse, oder? Stimmt! Aber warum stehen diese vielen Menschen dort und hören dem Petrus überhaupt zu? Wegen einem Wunder. Sie haben dieses Brausen von Pfingsten gehört, sind zusammengeströmt und dann haben sie mit ihren eigenen Ohren ein Wunder gesehen. Denn alle die dort Zusammenkamen hörten plötzlich die Apostel in ihrem eigenen Dialekt.

Ohne das Sprachenwunder, keine Menschenmenge und ohne diese Menschenmenge auch keine 3000 Taufen. Ein Wunder ist in der Kette der Umstände, dass 3000 Menschen zum Glauben finden.

Das zweite Beispiel:

Nur wenig später wächst die erste Kirche auf 5000 Menschen. Warum? Wieder wegen einem Wunder. Aber wieder nicht nur. Es ist wieder der Petrus, der spricht (Apg 4,4). Doch der Grund, dass Menschen zusammenströmen und dem Petrus zuhören, ist wieder ein Wunder.

Das Wunder der Heilung des Gelähmten beim Tempeleingang. Gernot hat letzten Sonntag darüber gesprochen. Petrus und Johannes sind auf dem Weg zum Tempel und sehen den Gelähmten dort am Boden. Petrus fixiert seinen Blick und er weiss (eine innere Glaubensgewissheit), dass Jesus ihn heilen wird. Petrus sagt zu ihm: 'Silber und Gold habe ich nicht, aber was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen von Jesus aus Nazareth - steh auf und geh umher.' Petrus gibt ihm die Hand und während er sich aufrichtet kommt Kraft in seine Knochen und er steht auf. Der Geheilte tanzt, wie ein Wilder und lobt Gott und freut sich.

Hier ist das Wunder. Und dann:

Der Geheilte wich Petrus und Johannes nicht mehr von der Seite, und als die Apostel in die so

genannte Salomohalle gingen, strömte das ganze Volk in heller Aufregung dort zusammen.

Apostelgeschichte 3,11

Die haben das alle miterlebt. Petrus predigt und die erste Megachurch wächst auf 5000 (Apg 4,4); weitere 2000 Menschen werden ins Buch des Lebens geschrieben.

LEBEN – Wo Alltag auf Wunder trifft. Ja, das grösste Wunder ist dein Name im Buch des Lebens. Aber das grösste Wunder kommt oft durch ein paar vorgängige Wunder zustande.

Streiche die Wunder aus dem Neuen Testament und du hast nicht mehr viele Gläubige übrig. Ich wünsche dir eine Offenheit für Gottes übernatürliche Eingreifen in deinem natürlichen Alltag.

Ja, eine Sehnsucht danach. Gott, bitte lass mich dich erleben. Ich will bereit sein zum reden. Ich will bereit sein zum beten. Ich will bereit sein, auf die Stimme des Heiligen Geistes zu hören.

## Jesus vs. Religion

Wir bleiben noch ein wenig bei diesem Heilungswunder aus Apostelgeschichte 3 und 4. Denn ja, es führt dazu, dass 2000 Menschen zum Glauben kommen. Aber mit diesem Wunder kommt auch Widerstand.

Wisst ihr von wem? Von den Religiösen. Widerstand von der organisierten Religion. Es geht ihnen zu weit. Da gumpst dieser Gelähmte plötzlich im Tempel hin und her (ich war einmal in einer Kirche, da hatte es ein Schild «Rennen verboten») – dieser Gelähmte springt auf und ab und jubelt und jauchzt und lobt Gott. Auch das Volk ist «ausser sich vor Staunen». Enthusiasmus-Level: 10/10.

Und den Religiösen Leitern wird das etwas zu crazy. Was soll das? «Springen verboten». Der Tempel ist ein heiliger Ort und da soll's etwas gesittet zu und her gehen. «Ordnung im Haus Gottes».

Aber siehst du die Ironie?

Der Tempel; ein Ort der Begegnung mit Gott und ein Ort des Lobpreis. Und jetzt haben wir hier einen, 40 Jahre sass er im Dreck und jetzt springt er umher wie ein kleines Geisslein und lobt Gott aus voller Kehle.

Und die Religiösen Leiter? Wollen ihn abschalten. Sie wollen die ganze Sache zudecken. Es gerät ihnen ausser Kontrolle. Und dann noch dieser Petrus, der einfach vor die Leute steht und predigt. Jetzt muss jemand bremsen. Das geht zu weit.

Wisst ihr was zutiefst im Innern der Religiösen war? Der eigentliche Grund, warum sie in einen (man könnte sagen «Anti-Charismatischen») Widerstand gehen?

Der Hohepriester aber und seine Gefolgsleute, die Sadduzäer, waren **neidisch** auf die ständig wachsende Gemeinde von Christus und beschlossen deshalb, nicht länger tatenlos zuzusehen.

Apostelgeschichte 5,17

Es war Neid über der wachsenden Gemeinde. Und so stehen auf die Bremse. Aber diese neidische Bremse beschleunigt die Gemeinde von Jesus nur noch mehr. Es ist mehr wie Öl, das ins Feuer gegossen wird – und dieses Feuer fängt erst richtig an zu brennen.

Jedenfalls schnappen sie sich den Petrus und den Johannes und nehmen sie über Nacht fest. Am nächsten Morgen kommts zum grossen Verhör. Die beiden werden in die Mitte vor das religiöse Establishment gestellt. Die Obersten, die Ältesten und die Schriftgelehrten. Alles, was Rang und Namen hat. Auch der Hohepriester Hannas, auch Kaiphas, Johannes, Alexander und alle, die aus hohepriesterlichem Geschlecht waren.

Die ganze gebündelte religiöse Autorität. Und jetzt verpassen sie den Apostel einen rechten Maulkorb.

Nachdem sie die Apostel wieder hereingerufen hatten, untersagten sie ihnen mit allem Nachdruck, jemals wieder öffentlich über Jesus zu sprechen oder unter Berufung auf seinen Namen als Lehrer aufzutreten.

Apostelgeschichte 4,18

...so und jetzt kommt eine Reaktion vom Apostel Petrus und Johannes, die begleitet mich seit Jahren. Dieser Vers begleitet mich schon so lange und er weckt eine Sehnsucht in mir: Ja genau! Das will ich!

## Wir können nicht anders

...die beiden schauen sich in diesem Kreis um, und sagen:

Wir können nicht anders, als von dem zu erzählen, was wir **gesehen** und **gehört** haben.

Apostelgeschichte 4.20

Sie können nicht anders, als zu erzählen. Da ist ein innerer Drang in ihnen. Wisst ihr was das geniale an diesem kurzen Vers ist? Wir erfahren sogar, *warum* sie nicht anders können, als davon zu erzählen. Warum? Sie haben *gesehen und gehört*.

Siehst du das? Die beiden Apostel schauen zurück. Sie haben Jesus sterben sehen. An ein Kreuz genagelt. Der Johannes war mit dabei. Er sah, wie das Blut auf den Boden tropfte. Er sah Jesus sterben.

Doch dann, drei Tage später – wird Johannes und Petrus Augenzeuge vom grössten Wunder. Jesus steht wieder vor ihnen. Er zeigt ihnen seine Wunden, er isst mit ihnen – ja, während 40 Tagen begegnen sie ihm immer wieder.

Und dann werden diese beiden Apostel Zeugen von Pfingsten. Der Wind, das Brausen, diese Feuerzungen vom Himmel. Gottes Geist erfüllt sie. Petrus predigt und es dringt den Menschen ins Herz. Dann dieses Wunder an der Tempelpforte. Der Mann in Lumpen, ein Leben lang gelähmt – springt und tanzt durch den Tempelvorhof.

Die beiden Apostel schauen sich an und sagen: „Wir können nicht anders!“. Die ganze Sache von Jesus haben wir nicht gelernt, wir haben sie auch nicht einfach gelesen. Wir mache das nicht, weil es unsere Eltern gemacht haben und wir machen es schon gar nicht aus Tradition.

Wir können nicht anders, als von dem zu erzählen, was wir selbst **gesehen** und **gehört** haben.

Wer wünscht sich nicht genau das? „Wir können nicht anders.“ Es ist ein Drang in uns. Dieser Vers begleitet mich schon so lange und er weckt eine Sehnsucht in mir: Ja genau! Das will ich! Ich will nicht anders können, als davon zu erzählen.' Ich will nicht einen Motivator neben mir stehen haben müssen, der ständig 'Go, Go, Go' brüllt, sondern ich möchte diesen innerlichen Drang. Ich will mich nicht mit

Predigten, Podcasts und Büchern vollpumpen müssen, sondern ich will diesen innerlichen Drang, dass ich nicht anders kann als...

Ich will wirklich sehen. Ich will mit meinen eigenen Augen sehen, ob das wirklich Realität ist, was ich lese. Ich will wirklich selbst erfahren, dass dieser Gott, Gott ist. Ich mit meinen eigenen Ohren die Stimme von Jesus hören. Ich habe genug vom Hörensagen. Ich habe genug von Geschichten von anderen, die Gott erlebt haben, oder von anderen, die wiederum von anderen erzählen die Gott erleben. ICH WILL SELBST. Die Sehnsucht ist: Ich will nicht länger von weit weg zuschauen, sondern ich will wirklich selbst erleben. Hast du schon einmal eine Biografie zur Seite gelegt und gebetet: Gott, ich bin es müde nur davon zu lesen, ich will es selbst erfahren.

Gott ist real. Und er ist real erfahrbar. Seine Gegenwart ist nicht einfach eine theologische Wahrheit, sondern eine erlebbare Realität. Es steht, dass seine Schafe seine Stimme hören. Es heisst nicht, dass seine Schafe seine Stimme lesen. Wir können die Bibel lesen aber Gott nicht hören. Es gibt einen Unterschied ob Worte in meine Ohren dringen, oder das Echo von Gottes Stimme meine tiefste Seele trifft und ich ihn höre. Gebe dich nie zufrieden mit lesen... wir wollen ihn hören.

## Gesehen und Gehört

Gott, ich wünsche mir, dass deine Wunder meinen Alltag treffen. Seid ihr mit dabei? Ist das auch deine Sehnsucht?

Ich will sehen und hören, wie du in meiner Familie wirkst.

Ich will sehen und hören, wie du in meiner Ehe wirkst.

Ich will sehen und hören, wie du in meinem Freundeskreis wirkst.

Ich will sehen und hören, wie du an meinem Arbeitsplatz wirkst.

So und unser Vorschlag ist nicht einfach zurücklehnen und warten. Wir haben drei Trainingsfelder. Es ist nicht Aktivismus – du musst nicht ein neues Projekt starten und wir suchen auch nicht Helfer. Es trifft einfach deinen Alltag:

## 1 – Deine Geschichte(n) mit Gott

Wir lernen mutig unsere Geschichten und Erlebnisse mit Gott zu teilen.

## 2 – Gebet für Menschen im Alltag

Wir beten mit Menschen, die uns im Alltag begegnen.

## 3 – Die Stimme des Hl. Geistes

Wir erkennen und reagieren auf die Stimme des Heiligen Geistes

Je mehr du erlebst, je mehr du selbst siehst und hörst, desto mehr ‚kannst du nicht anders, als davon zu erzählen‘.

## Kleingruppen Vertiefung

### 1. Vertiefung und Austausch über den Bibeltext

- In Apostelgeschichte 3 und 4 sehen wir, dass Wunder oft ein Schlüssel dazu sind, dass Menschen zum Glauben kommen. Welche Wunder oder besonderen Ereignisse in deinem Leben oder im Leben anderer haben deinen Glauben geprägt?

- Petrus und Johannes stehen mutig vor den religiösen Autoritäten und sagen: "Wir können nicht anders, als von dem zu erzählen, was wir gesehen und gehört haben" (Apg 4,20). Warum konnten sie nicht anders? Was bedeutet das für unseren Glauben heute?

- In der Predigt wurde darauf hingewiesen, dass 39 von 40 Wundern in der Apostelgeschichte ausserhalb der organisierten Kirche geschehen. Warum, denkst du, ist das so? Was bedeutet das für unseren Alltag als Christen?

### 2. Persönliche Anwendung im Leben

- Wo in deinem Alltag wünschst du dir mehr Offenheit für das übernatürliche Eingreifen Gottes? Gibt es konkrete Situationen, in denen du ihn erleben möchtest?

- Was hindert dich manchmal daran, mutig von Jesus zu erzählen? Wie kannst du lernen, offener von dem zu sprechen, was du mit Gott erlebst?

- Die Apostelgeschichte zeigt uns, dass der Alltag die Bühne für Gottes Wunder ist. Was wäre ein erster Schritt für dich, um mit einer neuen Erwartung und Sehnsucht nach Gottes Wirken durch die Woche zu gehen?